

Text und Fotos:
Ralf Dietrich

STÄRKEN

VERARBEITUNG:



AUSSTATTUNG:



PREIS/LEISTUNG:



Doch bevor wir uns dem Objekt unserer Neugierde zuwenden, sei ein kleiner Ausflug in die Geschichte gestattet. Schon einmal etwas von Reinhold Platz gehört? Nein? Keine Sorge, den meisten Drachenfreunden ist der Name gänzlich unbekannt, wenngleich die eine oder andere Erfindung des Herrn Platz durchaus geläufig ist. Reinhold Platz, 1886 in Cottbus geboren, war Schweißer und als solcher im Ersten Weltkrieg bei den deutschen Flugzeugwerken von Fokker angestellt. In dieser Funktion schraubte Platz unter anderem auch den berühmten roten Dreiecker von Manfred von Richthofen zusammen. Nach dem Krieg ging er in die Entwicklung bei Fokker und als sein Chefingenieur bei einem Testflug ums Leben kam, bot ihm Fokker höchst selbst den Chefposten der Entwicklung an. Nun war Platz in seinem Element, konnte er doch nach Lust und Laune Flugzeugmodelle entwerfen. Dabei scheute er nicht davor zurück, neue und unkonventionelle Ideen aufzugreifen. Wie beispielsweise das Prinzip des Entenflügels. Bei dieser Bauweise liegen zwei kleinere

Flügel vor den beiden Hauptflügeln. Der große Vorteil: Der maximale Anstellwinkel des vorderen Flügels wird in der Regel vor dem Anstellmaximum des Hauptflügels erreicht und somit senkt sich die Nase eines solchen Flugzeuges kurz vor dem Strömungsabriss selbstständig wieder ab. Ein besseres Stall-Verhalten ist somit der große Gewinn eines Canard-Wing. Platz war von eben dieser Tatsache so fasziniert, dass er lange vor allen Hang- und Paraglidiern ein Gleitflugzeug mit Entenflügeln entwickelte. Der sogenannte Platz-Gleiter war geboren. Leider war dieser geniale Flugzeugbauer seiner Zeit wohl ein wenig voraus, denn das Prinzip seines Gleiters wurde nicht weiterverfolgt, obwohl Platz damit überzeugen konnte.

Heute

Eben jene Idee von Reinhold Platz nahm später der Designer Ceewan aus Malaysia wieder auf und entwickelte auf Basis der platzschen Studien ebenfalls einen Gleiter in Canard-Form. Zwar nicht so groß wie seinerzeit der von Reinhold Platz, aber ganz

In unserer schnelllebigen Zeit muss es meist größer, schneller, besser sein. Die Drachenszene macht da keine Ausnahme. Auf Drachenfesten wird man heute von riesigen Inflatables schon fast erschlagen. Doch ist größer auch immer besser? Der Drache, um den es an dieser Stelle gehen soll, beweist eindeutig das Gegenteil: Als kleines Leichtgewicht legt er ein ordentliches Quantum Spaßfaktor in die Waagschale.

Dem G-Faktor ein Schnippchen geschlagen

ZERO G



Typische Canard-Bauweise mit gebogenen Stäben

ZERO G

HERSTELLER:	Prism, USA
INTERNET:	www.prismkites.com
KATEGORIE:	Gleiter
SPANNWEITE:	103 cm
LÄNGE:	118 cm
GESTÄNGE:	4 mm CFK
GEWICHT:	64 g
PREIS:	69,95 Euro

gewiss nicht minder spektakulär. Prism Kites aus Seattle in den Vereinigten Staaten wurde schließlich auf den neuen Drachen aufmerksam und wagte die Fertigung. So schließt sich der Kreis, 90 Jahre nach dem geistigen Urvater kommt wieder ein Entenflügel nach Deutschland, diesmal in Form des Zero G von Prism Kites.

Dabei ist schon die Verpackung ein echter Hingucker: Nicht etwa ein schnöder Köcher aus Spinnaker oder gar eine billige Tasche aus Weichplastik, nein, der Zero G wird in einer edlen Tasche ausgeliefert, deren Farbe den Drachen im Inneren widerspiegelt: blau, für einen Zero G in blauen Tönen, und rot-gelb für eben diese Farbkombination. Öffnet man die Tasche, entfaltet sich ein sauber aufgeräumtes Schubfachsystem. Die größte Innentasche ist dabei dem Drachen vorbehalten, eine kleinere Tasche steht für die Leine zur Verfügung. Das Paket aus Leine und Drachen wird durch eine englischsprachige, sehr

Das Segel wurde wie an diesem Canard-Flügel bedruckt



ausführliche Anleitung komplettiert. Letztere gibt sowohl Auskunft zum Aufbau des Zero G als auch Tipps für den späteren Flug.

Ungewöhnlich

Durch das ungewöhnliche Konstruktionsprinzip des Zero G und die daraus resultierenden, ungewohnten Verspannungen ist es durchaus ratsam, zunächst die Anleitung zu überfliegen. Ist das Prinzip des Aufbaus einmal verstanden, geht der Zusammenbau des Zero G schnell und ohne Probleme vonstatten.

Im aufgebauten Zustand hat der Drache eine Spannweite von 103 Zentimetern bei einer Länge von 118 Zentimetern. Canard-typisch sind sowohl der Kielstab als auch der Spreizstab gewölbt. Die drei Segel bestehen jeweils aus einem durchgehenden Stück Stoff, das mit Saumband eingefasst wurde. Die Farbverläufe sind nicht etwa appliziert, sondern durchgehend gedruckt. Richtig imponierend sind die vielen pfiffigen Detaillösungen. So ist beispielsweise die Alumuffe, die den geteilten Spreizstab aufnimmt, drehbar gelagert, um das Packmaß zu verringern und so den Transport des Drachens zu erleichtern. Ebenfalls wurden Möglichkeiten in die Abspannung integriert, um diese auf unterschiedliche Winde schnell, einfach und ordentlich einzustellen. Besonders angetan hat es uns aber die variable Waage des Canard-Segels. Das ist auf der einen Seite zwar recht simpel, auf der anderen Seite muss man sich solch eine geniale Lösung erst einmal einfallen lassen. Je nach Flugzustand wird der Entenflügel nämlich unterschiedlich angestellt – gänzlich ohne Einflussnahme des Piloten. Im Schweb- und Gleitzustand geht der Canard-Flügel auf eine neutrale Position, während er beim eigentlichen „Arbeiten“, dem Fliegen, auf einen voreingestellten Anstellwinkel geht. Respekt vor dieser genialen Lösung, Herr Ceewan!

Perfekt?

Unter dem Strich macht der Zero G bereits daheim richtig Spaß: Eine Tasche, die ihresgleichen sucht,

Rückblick KITE & friends



Wala XL 4/2012

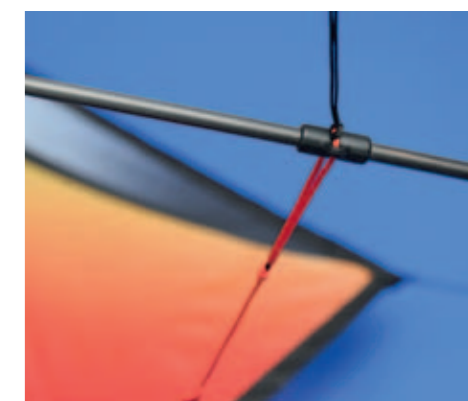


Laima 2/2012



Like a Rolling Stone 3/2010

Besonderheit: genialer, klappbarer Mittelverbinder



Sahnestück, hier im Detail: die variable Waage zum Canard-Flügel

Für wen?

Die genaue Zielgruppe zu bestimmen fällt schwer. Ästheten und Technik-Begeisterte werden Gefallen an den Detaillösungen finden, während die Schwebeflug-Eigenschaften des Zero G sicherlich die breite Masse der Drachenfreunde ansprechen werden. Auf dem Markt der Indoor-Drachen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis bei diesem Drachen unschlagbar.

RALF DIETRICH

Kleines Häkchen – große Wirkung: So entscheidet sich, ob der Drachen drinnen oder draußen fliegt



Hier wird die Flügelspannung eingestellt

INSIDER GUIDE

LEINE KURZ ANBREMSSEN Indoor-Drachen wollen bewegt werden, wobei es zwei Flugzustände gibt: Im Gleitflug wird der Drachen nicht gesteuert, die Drachenschnur gleitet einfach durch die Pilotenhand. Um Höhe zu gewinnen, wird die Leine in kurzen, schnellen Bewegungen eingeholt. Um den Drachen vom Gleitflug in den Steigflug zu bringen, wird die Drachenschnur angebremsst. Hierzu die durchgleitende Schnur sanft bremsen. Steht der Pilot dabei außerhalb der Gleitlinie, wird sich der Drachen langsam in Richtung des Piloten drehen. Im entscheidenden Moment wird dann Leine eingeholt, der Drachen gewinnt an Höhe.

mit einem Inhalt aus Hightech pur – sowohl von der Konstruktion her als auch vom Aufbau. Irgendwelche Mängel in der Verarbeitung konnten nicht entdeckt werden, denn dieser Drachen ist einfach nur perfekt.

Die Frage, ob Flugwiese oder Halle, beantwortet der Zero G auf seine eigene Art: Es ist ihm schlichtweg egal, denn der Drachen kann sowohl outdoor als auch indoor eingesetzt werden. Für den Betrieb auf der Drachenwiese wird ein kleiner Clip am Canard-Flügel ausgehängt; die Feinjustierung der Waage geschieht über einen Schiebeknoten. Bei einem leichten Wind von 14 bis 18 Stundenkilometern (drei Windstärken) fühlt sich der Zero G richtig wohl und benimmt sich wie ein stabiler Einleiner. Nur – ist das wirklich der beste Verwendungszweck für diesen genialen Drachen? Ich meine: Nein! Lustig wird es erst in der Halle oder bei Null-Wind draußen auf der Wiese. Denn dann fängt der Spaß so richtig an.

How to „Nowind“

Ungeübten Piloten sei der Hochstart empfohlen; etwas geübtere Drachenfreunde können den Zero G auch aus der Hand starten, indem sie ihn mühelos wie ein Modellflugzeug abwerfen. In diesem Fall gleitet der Zero G erst einmal munter vor sich hin. Es ist einfach nur eine Freude – aus der Packung heraus, ohne irgendetwas zu verändern, gleitet dieser kleine Kerl los, ohne dass sein Vorwärtsdrang aufzuhalten wäre. Die **Leine kurz anbremsen**, der Zero G dreht sofort willig und ohne weiteres Zutun zur Seite. Mit kurzen, schnellen Bewegungen die Leine einholen und der Zero G nimmt willig an Höhe an, nur um auf dem Zenit angekommen wieder in den nächsten Gleitflug überzugehen. Die Leichtigkeit des Seins springt auf den Drachenfliker über, denn dieses Spiel aus Gleiten und Höhegewinnen – es ist einfach unbeschreiblich!

Doch beschreiben sollte man das Gleiten schon, schließlich muss der Zero G eingeordnet werden. Dieser Drachen ist ein ausgesprochener Gleiter, ohne jedoch eine reinrassige Gleitmaschine wie die berühmtesten Kreationen aus dem Hause Horvath zu sein. Andererseits will er definitiv weniger bewegt werden als beispielsweise ein 61/49 von McNeill. In der Praxis fügt sich der Zero G nahtlos in die Lücke zwischen LRS von Horvath und Ken



Höhe im Zenit ist mit dem Prism-Gleiter leicht erreichbar

McNeills Konstruktion ein. Er möchte aber als Gleiter geflogen werden und Lenkimpulse sollten kurz und knackig, jedoch nicht übertrieben gegeben werden. Geschieht Letzteres, nimmt der Zero G recht schnell an Fahrt auf und Schluss ist es mit dem geruhsamen Gleiten.

Einschätzung

Was ist das also für ein Drachen, der Zero G? Von der Fertigung her lässt er absolut keine Wünsche offen. 1-a-Qualität im Finish sowie geniale Detaillösungen und nicht zuletzt die schicke Verpackung wissen schon von Anfang an zu überzeugen. Als normaler Einleiner geflogen sieht der Zero G sicherlich nett am Himmel aus. Richtig Spaß macht er aber erst bei nicht vorhandenem Wind oder in der Halle. Dann ist er ein Drachen mit hohem Suchtpotenzial – die heimische Drachenwiese ist schnell vergessen. Und wäre da nicht der griesgrämig dreinblickende Hausmeister gewesen, mich hätte niemand so schnell mit dem Zero G aus „meiner“ Halle herausbekommen. ■



Geniale Tasche des Zero G